

■ Schnetzer, Norbert (Hrsg.): *freye khunst – Die Anfänge des Buchdrucks in Vorarlberg* (= Schriften der Vorarlberger Landesbibliothek 11). Graz (u.a.): Neugebauer, 2005. 576 S. ISBN 3-85376-203-4. EUR 39,50

Die Vorarlberger Buchdruckgeschichte beginnt nach einhelliger Meinung mit dem Buchdrucker, Buchhändler und Buchbinder Bartholomäus Schnell dem Älteren. Dieser hatte 1616 in der Grafschaft Hohenems, die sich in der Frühen Neuzeit unter den Grafen von Hohenems zu einem so genannten „Minderstaat“ verdichtete, die erste Druckerei in Betrieb genommen. Die Errichtung einer eigenen Druckerei in Hohenems diente herrschaftslegitimierenden und staatsbildenden Aspekten und sollte die reichsgräfliche Strategie der Arrondierung ihres Territoriums und ihrer Rechte und damit der Schaffung eines ganz Vorarlberg umfassenden Staates der „Emser“ unterstützen. Gleich das erste Buch aus Schnells Druckerei, die „Emser Chronik“ von Johann Georg Schleh von Rottweil, fügte sich stromlinienförmig in diese Politik ein. Die Chronik ist der erste Versuch einer Landesgeschichtsschreibung, wenngleich unter den politischen Vorzeichen der Reichsgrafen von Hohenems. Es grenzt das Territorium des Emser

Bereichs fiktiv mit Arlberg, Silvretta, Bodensee und Rheintal ab. Mit seinen gehaltvollen „Design“, der Verwendung von Holzschnitten, Landkarten, Zierbordüren etc. gelingt Schnell ein „Meisterwerk der Buchdruckerkunst“. Es wurde als „das schönste je in Vorarlberg gedruckte Buch“ bezeichnet.

Schnell und der von ihm begründeten Gräflich Hohenemsischen Buchdruckerei war eine von der Vorarlberger Landesbibliothek gestaltete Ausstellung gewidmet, die unter dem Titel „Bartholomäus Schnell. Raufbold, freier Künstler und Pionier des Buchdrucks in Vorarlberg“ vom 9. März bis zum 8. Mai 2005 im Jüdischen Museum Hohenems zugänglich war. Der hier zu rezensierende Band stellt die gelungene Begleitpublikation dieser Ausstellung dar.

Der Band enthält eine Reihe von für die Buchdruckgeschichte Vorarlbergs relevanten Beiträgen. Zuerst führt Wolfgang Scheffknecht in „Die Herrschaft Hohenems: Ein Minderstaat im Heiligen Römischen Reich“ (S. 10–93) in die Geschichte der Staatsbildung der Herrschaft Hohenems und des letztendlichen Scheiterns dieses Projekts ein. Die Verstaatung scheiterte an den Vorarlberger Landständen und den finanziellen Beschränkungen der Hohenemser Reichsgrafen, die immerhin ab 1603 mit ihren Besitzungen der Reichsgrafschaft Hohenems und dem Reichshof Lustenau einen Reichsstand bildeten. Der Herausgeber Norbert Schnetzer bietet daraufhin einen informativen Überblick über die Anfänge des Buchdrucks in Vorarlberg (S. 94–124), der gefolgt wird von einem quellengesättigten Beitrag Karl Heinz Burmeisters über „Die Gräflich Hohenemsische Buchdruckerei 1616–1730“ (S. 126–205). Anschließend werden in Einzelbeiträgen vier besondere Vorarlberger Drucke vorgestellt: Brigitte Truschneegg behandelt „Die Emser Chronik des Johann Georg Schleh von Rottweil“ (S. 206–225), Karl Heinz Burmeister „Das Prognosticon Astrologicum auf 1628 des David Origanus“ (S. 226–237), Heiner Stauder „Die Standhaffte Rettung und Beweysung des Heinrich Wangnereck“ (S. 238–269) sowie Werner Dobras „Das Balneum Emsianum – Eine Badeordnung von Hohenems aus dem Jahre 1678“ (S. 270–283). Darauf folgt ein mustergültig von Norbert Schnetzer erstelltes Verzeichnis der Drucke aus der Gräflich Hohenemsischen Buchdruckerei von 1616 bis 1724, ein Verzeichnis der an anderen Orten von den hohenemsischen Buchdruckern hergestellten Drucken sowie ein Verzeichnis der nur indirekt (etwa über Eintragungen in Rechnungsbüchern etc.) nachgewiesenen Drucke (S. 284–560). Eine „Bibliographie zur Geschichte des Buchdrucks in Hohenems“ schließt den Band ab (S. 561–571).

Bei den genannten Druckverzeichnissen handelt es sich nicht bloß um einfache Listen, sondern um exakt gefertigte Druckbeschreibungen, die

zusätzlich noch eine Abbildung des jeweiligen Titelblatts enthalten. Bedenkt man zudem, dass noch vor kurzer Zeit bloß an die 60 Drucke aus Hohenems bekannt waren, das vorliegende Verzeichnis jetzt aber bereits 108 Drucke verzeichnet, dann gewahrt man den gewaltigen Fortschritt, der durch diese Publikation gemacht wurde. Trotzdem ist das Ergebnis nur als vorläufig zu werten. Norbert Schnetzer knüpft an die Publikation die berechtigte Hoffnung, dass diese beitragen könnte, „noch weitere Drucke aus der Gräflichen Buchdruckerei in Hohenems aufzuspüren“ (S. 9). Die Fachkollegen sind damit gefordert, in ihren Beständen nachzuforschen, ob sie vielleicht noch den einen oder anderen Baustein zur Hohenemsischen Offizin beitragen könnten.

Fazit: Der voluminöse Band kann nicht nur als ein hervorragender Beitrag zur frühen lokalen Buchdruckgeschichte Vorarlbergs gewertet werden, sondern bietet darüber hinaus wesentliche neue Erkenntnisse zum Einsatz des Buchdrucks in Kleinstterritorien. Die österreichische Geschichte des Buchwesens – die sich ansonsten meist auf Wien zentriert – wird durch die vorliegende Publikation wesentlich bereichert. Es bleibt zu hoffen, dass das Vorarlberger Beispiel andernorts bald Schule macht und vergleichbare Projekte, Ausstellungen und Druckverzeichnisse hervorruft.

Josef Pauser, Wien